

URNENFELDERZEIT

Bad Wimpfen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 550, Fst. 2.

Brackenheim Hausen an der Zaber (Kreis Heilbronn). In Flur „Baumgartenäcker“ am W-Rand des Ortes wurde in einer Baugrube auf Parz. 383/2 in der Lindenstraße ein umfangreiches keramisches Material geborgen, darunter eine Wandscherbe mit Rillen- und Riefenbändern einer großen schwarzgrauen Urne (*Taf. 20A, 3*), Scherben eines Miniaturgefäßes mit eingritzter Dreieckverzierung (*Taf. 20A, 1*) und Scherben von zwei groben Schrägrandtöpfen (*Taf. 20A, 2.4*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

– Meimsheim (Kreis Heilbronn). Siehe S. 491 f.

Bretten Neibsheim (Kreis Karlsruhe). 1. Im Gewinn „Vor der Bohnenhäide“ las G. HELBIG im Dezember 1984 einige vorgeschichtliche Scherben auf, darunter die hier abgebildete Randscherbe mit Fingertupfen auf der Oberkante; grob geformt, hellbraun (*Taf. 20E*).

TK 6918 – Verbleib: BLM

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

2. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HELBIG im Frühjahr 1985 das Gewinn „Mittelberg“. Er fand eine Reihe von Scherben, darunter Fragmente von Feuerböcken und die Randscherbe einer Schale.

TK 6918 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

Gerlingen (Kreis Ludwigsburg). In der letzten Augustwoche 1984 wurde auf Parz. 2167 im Gelände der Stadtgärtnerei bei Ausspflanzungsarbeiten durch den Arbeiter K. DRISLER ein Bronzearmring der frühesten Urnenfelderzeit gefunden. Der Fund gelangte über das Stadtarchiv, Frau A. MAISCH, an K. MAIER, der nähere Einzelheiten eruierte. Demnach befand sich der Ring nur in etwa 20 cm T.; es ist jedoch auszuschließen, daß er erst sekundär mit Humus an die Fundstelle gelangt ist. Vielmehr wurde vor der Ausspflanzung die Oberfläche abgesenkt. Da der Fundplatz an einem flachen O-Hang zum Aischbach liegt, ist mit Abtragung durch Erosion zu rechnen. Weitere Funde und die näheren Fundumstände konnten nicht mehr festgestellt werden, weil das Gelände bereits bepflanzt war. Der massiv gegossene, bei der Entdeckung beschädigte Ring (*Taf. 21A*) weist eine dreizonale Verzierung mit Rillengruppen im gerade abschließenden Mittelfeld auf. Er gehört damit dem sog. Typ Allendorf an.

TK 7120 – Verbleib: Mus. Gerlingen

K. MAIER/A. MAISCH (I. STORK)

Giengen an der Brenz Hohenmemmingen (Kreis Heidenheim). In Flur „Heßler“ wurden in Parz. 1914/2 im Jahr 1985 einige Scherben, darunter zwei Wandscherben mit Fingertupfenleiste sowie eine kleine Scherbe mit Stempelkerbschnitt (*Taf. 22A*), aufgesammelt.

TK 7327 – Verbleib: WLM

L. und W. KETTNER (J. BIEL)

Hausen an der Zaber siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Heidenheim an der Brenz. 1. Aus dem Baggeraushub für das Kaufhaus Steingaß in der Brenzstraße 4–6 konnte 1977 durch das Landesdenkmalamt ein zerstörtes urnenfelderzeitliches Grab geborgen werden. Fraglich ist, ob das Inventar vollständig ist. Es fanden sich noch: Leichen-

brand, Reste einer groben Urne; eine gewölbte Schale mit Schrägrand, grau, hart (*Taf. 21 B, 6*); vier offene, rundstabile, verzierte Bronzearmringe, Dm. 6,5–7,5 cm (*Taf. 21 B, 2–5*); zwei mit Bronzedraht verbundene Bronzeringe mit viereckigem Querschnitt, Dm. 2,5 cm (*Taf. 21 B, 1*).

TK 7326 – Verbleib: WLM

H. DIETRICH

2. Bei den Ausgrabungen im römischen Bad Ecke Friedrich-/Brenzstraße stieß man 1980 auf Fläche 18/19 in Raum A in Schicht 2–3 auf eine urnenfelderzeitliche Grube (Fundkomplex 314, Fundnummer 143). Es wurden geborgen: Rand- und Wandscherben eines Topfes aus gelblich-grauem Ton, Oberfläche schlecht geglättet, auf dem Hals-Schulter-Umbruch eine aufgesetzte, gezwickte Leiste, Rdm. 29,5 cm (*Taf. 20 F, 1*); Rand- und Wandscherben eines Schrägrandtopfes aus orangefarbenem Ton, grob, schlecht geglättet, Rdm. über 50 cm; Randscherbe eines schlichtrandigen Topfes aus schwarzem Ton, außen orange, gut geglättet; Randscherbe eines Schrägrandtopfes, Ton schwarz, außen orange, gut geglättet (*Taf. 20 F, 2*); Wandscherben unterschiedlicher Machart von mehreren Gefäßen.

TK 7326 – Verbleib: WLM

H. DIETRICH

Heilbronn. Beim Bau eines Hauses Ecke Wartberg – Nordstraße wurde 1983 in Parz. 2990 in der Wand der Baugrube eine noch 2 m tiefe und 1,5 m breite Grube beobachtet. Neben Scherben und verbrannten Hirschgeweihstücken liegen Reste eines gebauchten Henkeltöpfchens (*Taf. 20 B, 2*) und einer Schale mit einziehendem Rand (*Taf. 20 B, 1*) vor.

TK 6821 – Verbleib: WLM

K. SARTORIUS (J. BIEL)

Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im Sommer 1983 wurde im Gewann Silzwiesen, am Silzgraben, ca. 4 km WSW von Hockenheim eine Bronzenadel gefunden. Der Kopf der Nadel ist pilzförmig, in kleinen Stufen profiliert und mit zwei daran anschließenden Halsrippen, wobei die obere Halsrippe größer als die untere ist. Die Nadel ist aus zwei Teilen hergestellt, dem Schaft und dem aus Hals und Kopf bestehenden Oberteil (*Taf. 21 C*).

TK 6617 – Verbleib: BLM

W. AUER

Hohenmemmingen siehe **Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim)

Huttenheim siehe **Philippsburg** (Kreis Karlsruhe)

Jagsthausen (Kreis Heilbronn). Anlässlich einer Untersuchung im römischen Kastell (vgl. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1984) fand sich in zur Kastellzeit umgelagerter Erde als Einzelstück eine praktisch vollständige, aber teilweise zerbrochene große Tasse der späten Urnenfelderzeit (*Taf. 20 C*) mit Kerbenreihe in der Halskehle. Der Ton ist fein, gelb-rot bis rotbraun, im Bruch tiefschwarz (vgl. R. DEHN, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg [1972] Form IVb/c; J. STADELMANN, Funde der vorgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967–1974. Der Runde Berg bei Urach IV [1981] 66 ff. Form IIIc; Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, Taf. 91 B, 1). Das Gefäß stammt vermutlich aus einem antik gestörten Grab im Bereich des vom Kastell eingenommenen Höhenrückens. Grabfunde der Urnenfelderkultur sind in Jagsthausen schon von der ca. 500–600 m westl. gelegenen Flur Bürzel bekannt (DEHN, a. a. O. 90).

TK 6622 – Verbleib: WLM

K. KORTÜM

Knittlingen (Enzkreis). 1. Im Gewann „Scheuerbrunnen“ entdeckte M. KÖSSLER in reinem Lößboden in einer tiefen Pflugfurche eine große Steinplatte. Eine Untersuchung durch das LDA im August 1984 ergab, daß sie zu der schon weitgehend zerstörten Abdeckung einer insgesamt schlecht erhaltenen Bestattung gehörte, die auf einem ausgedehnten Steinpflaster niedergelegt war.

TK 6918

R.-H. BEHREND

2. Siehe S. 498f., Fst. 1.

Langenbrettach Langenbeutingen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 500, Fst. 2.

Lauda-Königshofen Lauda (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 634.

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). Siehe S. 543, Fst. 1.

Nagold (Kreis Calw). Siehe S. 533 f., Fst. 1, 3 und 5.

Neibsheim siehe **Bretten** (Kreis Karlsruhe)

Nürtingen Oberensingen (Kreis Esslingen). Siehe S. 545.

Philippsburg Huttenheim (Kreis Karlsruhe). Aus der im Gewann „In der Au“ gelegenen Kiesgrube E. Brecht barg K.-F. HORMUTH im Sommer 1980 die Scherbe eines großen Gefäßes mit zylindrischem Hals und facettiertem Rand; leicht abgerollt, grob gemagert, schwarz (*Taf. 22D*).

TK 6716 – Verbleib: Städt. Mus. Bruchsal Inv. Nr. 80.11

K.-F. HORMUTH (R.-H. BEHREND)

Rastatt Rauental. Im Februar 1977 fand G. HOFFMANN bei einer Feldbegehung im Gewann „Schlüsseläcker“ mehrere Scherben, darunter eine Randscherbe: Scherbe eines größeren Gefäßes mit zylindrischem Hals und trichterförmig ausladendem Rand, der nach innen zweifach abgestrichen ist, auf dem Mündungssaum Fingertupfen; Außenfläche rau, rotbraun (*Taf. 20D*).

TK 7115 – Verbleib: BLM

G. HOFFMANN (R.-H. BEHREND)

Rauental siehe **Rastatt**

Reicholzheim siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

Rosenberg (Ostalbkreis). Auf der Flur des Weilers Lindenhof im Gewann „Viehhut“ fand, wie erst 1984 bekannt wurde, Landwirt K. RUP im Spätherbst 1960 beim Umbrechen einer Wiese im Ackerland in oberflächlicher Lage auf Parz. 558 ein Lappenbeil. RUP meldete den Fund Gymnasiallehrer E. WEIS (†), der zusammen mit Stadtbaumeister SCHMIDT (†), beide Ellwangen, die Fundstelle besichtigte, aber vor Ort weder weitere Funde noch sonstige Besonderheiten feststellen konnte. Eine damals angefertigte Lageskizze ist nicht erhalten, ebenso ist über eine Korrespondenz, die WEIS mit dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg geführt hat, nichts bekannt. Eine Begehung der Fundstelle, die Verf. 1984 durchführte, ergab keine weiteren Informationen, so daß wohl ein echter Einzelfund vorliegt. Das Fundstück gelangte zunächst zu Schauzwecken in das Ellwanger Gymnasium, von dort auf dem Erbweg an Dr. E. WEIS, Balingen. Die Fundmeldung erfolgte schließlich durch K. RUP.

Das 11,2 cm lange, bronzene endständige Lappenbeil ohne Öse (*Taf. 22B*) weist am Nacken und an der Oberfläche geringfügige Beschädigungen auf, die bei der Auffindung entstanden sind. Der Nacken scheint zudem etwas alt gestaucht zu sein und ist korrodiert. Die dadurch entstandene Verkürzung ist jedoch als gering zu veranschlagen. Das Beil gehört zu einer Gruppe endständiger, ösenloser Lappenbeile, die K. KIBBERT in die jüngere Urnenfelderzeit datiert. TK 6925 – Verbleib: Schloßmus. Ellwangen

K. RUP/E. WEIS (I. STORK)

Sulz am Neckar Bergfelden (Kreis Rottweil). Siehe S. 510.

Tauberbischofsheim Distelhausen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 511.

– Hochhausen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 535, Fst. 1.

Ubstadt-Weiher Ubstadt (Kreis Karlsruhe). Bei der Kontrolle des Aushubs von Gräben für Ver- und Entsorgungsleitungen in der Kolpingstr. fand E. REINIG 1978 zahlreiche unverzierte Scherben. Darunter befand sich eine Randscherbe von einem urnenfelderzeitlichen Schälchen. Da alle Funde aus dem Aushub stammen und die Gräben bei der Begehung bereits wieder verfüllt waren, war nur eine annähernde Lokalisierung möglich.

TK 6817 – Verbleib: Städt. Mus. Bruchsal

E. REINIG (R.-H. BEHREND'S)

Wertheim Reicholzheim (Main-Tauber-Kreis). 1. In der Flur „Hinter den Zäunen“ am östl. Ortsrand, in nach O ansteigender Hanglage, wurden in Parz. 166 wenige Scherben aufgesammelt, darunter eine Randscherbe, Tierknochen und Hüttenlehm. Die Funde wurden durch G. BUND gemeldet.

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

G. FRANK (J. BIEL)

2. In der Flur „Spitzleite“, 2,5 km NO, wurden im Bereich der Parz. 8370 Siedlungsmaterial der frühen Urnenfelderzeit sowie wenige Scherben wohl der Latènezeit aufgesammelt. Unter anderem liegen vor: zwei scharf gekantete Schrägränder (*Taf. 22 C, 1.2*), drei Wandscherben mit Riefen (*Taf. 22 C, 3–5*), eine Wandscherbe mit senkrechter und horizontaler Schmalriefenverzierung (*Taf. 22 C, 6*), die Randscherbe einer geöffneten Schale (*Taf. 22 C, 7*), die Wandscherbe eines Henkeltöpfchens (*Abb. 38, 3*), eine Wandscherbe mit schräg geschnittener Leiste (*Abb. 38, 4*). Wandscherben aus hartem Ton mit Besenstrichverzierung dürften latènezeitlich sein (*Abb. 38, 1.2*).

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

G. BUND (J. BIEL)

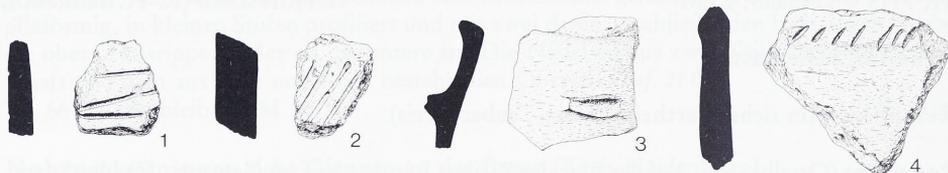


Abb. 38 Wertheim Reicholzheim (Main-Tauber-Kreis); Fst. 2. 1.2 Scherben mit Besenstrichverzierung der Latènezeit; 3.4 Fragment eines Henkeltöpfchens und Wandscherbe der Urnenfelderzeit. Maßstab 1:3.